

Und es werden immer mehr

Auf einem 18 Hektar großen Areal an der Werrastraße investiert die ReFat GmbH rund 20 Millionen Euro

Marl/Dorsten. Dem Industrie-Park Dorsten/Marl ist der nächste Investor sicher. Auf einem 18 Hektar großen Areal an der Werrastraße investiert die ReFat GmbH aus dem bayerischen Regenstauf nach eigenen Angaben rund 20 Millionen Euro in eine Aufbereitungsanlage für Fette aus Gastronomie und Lebensmittel-Produktion. Der Bau soll umgehend beginnen, die Produktion im letzten Quartal dieses Jahres aufgenommen werden.

Das Unternehmen will 40 Mitarbeiter im Mehrschichtbetrieb beschäftigen. Sie sollen jährlich aus 100 000 Tonnen Fetten rund 20 000 Tonnen sogenannter „Mischfettsäuren“ gewinnen. Die wird ReFat als Ersatz für Rapsöl an Betreiber von Biodiesel-Anlagen vermarkten, auch als Grundstoff für die chemische Industrie

kann das Fett bei der Herstellung von Dämmstoffen dort zum Einsatz kommen, wo bisher Palmöl verwendet wird. ReFat ist ein Gemeinschaftsunternehmen des Ideengebers, Dr. Klaus zur Nedden und der G+R Technology Group aus der Nähe von Regensburg, die sich als Investor und im Anlagenbau engagiert.

„Wir sind eine Mischung zwischen Bank und Industriekonzern“, erklärte Rudolf Witt am Dienstag. Dass sich sein Unternehmen auch mit fünf Millionen Euro Eigenkapital engagiere, will er als „richtig großes Bekenntnis zum Standort gewertet wissen. Über dessen Vorteile ist Dr. Klaus zur Nedden bestens im Bilde. Der Chemiker war lange für die Hüls AG tätig, ehe er die z.en, sein eigenes Technologie-Unternehmen gründete. Ihm sei



Dr. Klaus zur Nedden, Rudolf Witt, BM Lambert Lütgenhorst, BM Werner Arndt und Dr. Ludger Overmann. Foto: Ralph Heeger

es gegangen wie vielen, die gute Ideen, aber nicht das nötige Kapital zur Umsetzung haben, sagt Rudolf Witt: „Sie scheitern bei Banken und Venture-Capital-Gesellschaften und landen schließlich bei Technologie-Produzenten wie uns.“ G+R habe das Projekt auf kaufmännische Tragfähigkeit

und technische Realisierbarkeit geprüft und grünes Licht gegeben für die Investition. Die Umsetzung liegt nahe in einen Ballungsraum, wo die Grundstoffe in ausreichendem Umfang anfallen.

Bisher wurden die Rückstände aus Fettabscheidern in Gastro-Betrieben einmal pro

Monat eingesammelt und an Biogas- oder Klär-Anlagen geliefert. „Das wird künftig durch neue Verordnungen für nachwachsende Rohstoffe und Klärschlamm deutlich schwieriger“, erklärt Dr. Ludger Overmann, der Betriebsleiter im Indupark. Interessant werde Recycling und Vermarktung der Altfette auch durch stark gestiegene Rohstoff-Preise, etwa bei Raps. Die Qualitätsanforderungen an die Mischfettsäuren, die die Anlage verlassen, bezeichnet Overmann als relativ gering: „Die Veredlung übernehmen die Abnehmer.“

Die Bürgermeister Werner Arndt (Marl) und Lambert Lütkenhorst begrüßen den Ansiedlungserfolg: „ReFat passt hervorragend in die chemische Wertschöpfungskette, die Investition belegt die hohe Attraktivität des Standorts.“